

GÄRTNER FÜHREN KEINE KRIEGE

Preußens Arkadien und seine Gartenkunst im Todesstreifen




Pflanzung des Quapphornwaldes, Foto: Gerd Schurig, 1991

Freitag, 19. Mai 2017 | 19.30 Uhr
Festsaal Wulflamhaus, Alter Markt 5

Bildervortrag

Gerd Schurig

Landschaftsarchitekt | Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

 Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur
Dr. Angela Pfennig, kontakt@stralsunder-akademie.de, Tel. 03831 | 289379
Eintrittskarten an der Abendkasse zu 8 Euro
Einlass ab 19.00 Uhr

Ab Anfang des 19. Jahrhunderts entstand maßgeblich auf Betreiben des Gartendirektors Peter Joseph Lenné zwischen Potsdam und Berlin eine großräumige Kulturlandschaft. In dieser waren mehrere verschiedene Gärten optisch und wegemäßig miteinander verknüpft. Die Berliner Mauer und die nachfolgende Einrichtung der Grenzgebiete („Todesstreifen“) zerstörten nach 1961 fast 30 ha im Zentrum dieses Kunstwerkes völlig und unterbrachen zahlreiche wesentliche Sichtverbindungen.

Nach der politischen Wende bestand die Chance zur Wiederherstellung der ursprünglichen Schönheit der Gartenlandschaft, die zwischenzeitlich ins UNESCO-Welterbe aufgenommen worden war.

Die 2016 im Schloss Sacrow präsentierte Ausstellung *„Gärtner führen keine Kriege. Preußens Arkadien und die deutsche Teilung“*, das im L&H Verlag erschienene gleichnamige Begleitbuch von Jens Arndt und ein Film erzählen die Geschichte der deutsch-deutschen Teilung und des Zusammenwachsens der einzigartigen Potsdamer Kulturlandschaft aus Sicht der engagierten Landschaftsarchitekten, Denkmalschützer und Gärtner. Einer von ihnen ist Gerd Schurig, Kustos für Gartendenkmalpflege bei der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Sein Vortrag zeigt anhand von Beispielen aus dem Neuen Garten und dem Park Sacrow, mit welchen Herausforderungen die betreuenden Gärtner bei der aufwändigen Restaurierung der Gärten konfrontiert waren.

Gerd Schurig